

# VielfaltNatur

Nationalpark Kalkalpen Spezial



## Abenteuer Wildnis

Waldmetamorphose – 25 Jahre Waldentwicklung im Nationalpark Kalkalpen  
Nationalpark Kalkalpen – Ein Glücksfall für die Artenvielfalt  
Raus in die Natur – Mit Ranger:innen in die Waldwildnis



**NATIONALPARK  
KALKALPEN**

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie

 **LE 14-20**  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäische Union  
Europäischer Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des ländlichen Raums  
Hier investieren wir in die ländlichen  
Gebiete



Magazin-Nr. 41  
Woche 26, 30.6./01.07.2022

# 25 Jahre National- park Kalkalpen



Von den höchsten Gipfeln bis hin zur pannonischen Ebene stehen die besonderen Landschaften und Ökosysteme Österreichs unter strengem Schutz und sind als Nationalparks geschützt. Die Berge, Flusstäler, verwunschenen Wälder, Aulandschaften, Salzlacken und Schilfflächen sind Naturjuwelen und unser österreichisches Naturerbe. Dem Nationalpark Kalkalpen als Teil davon herzlichen Glückwunsch zum 25. Geburtstag!

Rund zwei Drittel aller Tier- und Pflanzenarten kommen in unseren Nationalparks vor, auch für viele gefährdete und seltene Arten sind sie die einzigen Rückzugsorte. In den letzten 25 Jahren ist im Nationalpark Kalkalpen viel gelungen. Luchse haben wieder Heimat gefunden und durchstreifen die Waldwildnis. Viele Quell-Arten kommen weltweit nur im Nationalpark vor und auch viele Urwald-Reliktarten, besonders anspruchsvolle totholzbewohnende Arten, wie der Alpenbock oder der Große Flachkäfer, sind im Nationalpark daheim. Seit fünf Jahren sind die Buchenwälder Teil des durch die UNESCO ausgezeichneten WeltNaturerbes „Alte Buchenwälder“ und damit das einzige österreichische WeltNaturerbe. Angesichts der Biodiversitäts- und der Klimakrise ist die Aufrechterhaltung artenreicher, intakter Ökosysteme und die Schaffung von Bewusstsein für den Wert der ursprünglichen Natur von größter Bedeutung. Dem Nationalpark Kalkalpen und den anderen österreichischen Nationalparks wird dabei auch in Zukunft eine tragende Rolle zukommen. Ich werde dies weiterhin stark unterstützen und bedanke mich bei allen Mitarbeiter:innen, Beteiligten, Wegbegleiter:innen und dem Land Oberösterreich und wünsche weiterhin viel Kraft und Begeisterung für den Nationalpark Kalkalpen.

*Leonore Gewessler, BA  
Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie,  
Mobilität, Innovation und Technologie*



In diesem Jahr feiern wir das 25-jährige Bestehen unseres Nationalparks in Oberösterreich. Gerade als Naturschutzreferent freut es mich ganz besonders, ein solches Naturjuwel in Oberösterreich unser Eigen nennen zu dürfen. Der Nationalpark Kalkalpen besticht durch eine außerordentlich hohe Vielfalt an Arten und Lebensräumen und eine perfekte Organisation, die diese Vielfalt auch zu vermitteln im Stande ist. Ziel des Naturschutzes ist es, diese Vielfalt an Arten und Lebensräumen zu erhalten. Im Nationalpark Kalkalpen werden seit nunmehr 25 Jahren die Schönheit und Vielfalt einer sehr ursprünglichen, oberösterreichischen Landschaft geschützt. Die Erhaltung einer ökologisch intakten und durch Artenvielfalt geprägten Natur ist unser Vermächtnis an die nachfolgenden Generationen. In den 25 Jahren seines Bestehens hat sich der Nationalpark als wichtiges Zentrum der Natur- und Umweltbildung etabliert und ist ein zentrales Element in der Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung geworden. Denn nur wenn wir es schaffen, die Wichtigkeit der Erhaltung einer intakten und artenreichen Natur in den Köpfen und Herzen der Menschen zu verankern, werden Natur- und Artenschutz auch langfristig funktionieren. Ich empfehle deshalb allen Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern sich einmal die Zeit zu nehmen, alleine oder mit der Familie eine paar Tage in dieser wunderbaren Region des Nationalparks Kalkalpen zu verbringen und die einzigartige Schönheit dieses Naturjuwels zu genießen.

*Mag. Dr. Manfred Haimbuchner  
Naturschutzreferent, Landeshauptmannstellvertreter*

Wer die wirkliche Natur bei uns in Oberösterreich erleben will, für den führt ein Weg in den Nationalpark Kalkalpen. Jahr für Jahr haben viele engagierte, erfahrene und naturbewusste Menschen dieses außergewöhnliche Naturjuwel von internationalem Rang geschaffen und weiterentwickelt. Der Nationalpark Kalkalpen ist Rückzugs- und Erholungsort, er ist Lern- und Studienort, er ist Spiel-, Abenteuer- und Entdeckungsort zugleich. Es bietet allen Menschen in unserem Land und allen, die es besuchen, ein unvergessliches Naturerlebnis.

Vom Nationalpark profitieren natürlich auch die Gemeinden; er schafft Arbeitsplätze und sichert die Wertschöpfung in der Region. Vor allem aber zeigt er, dass Naturschutz und ein hohes Umweltbewusstsein bei uns in Oberösterreich seit Jahrzehnten gelebt werden.

In Oberösterreich haben wir mit unserem Nationalpark ein klares Zeichen gesetzt: Dafür, dass Naturschutz immer eine Chance für eine Region ist, sowohl für die Natur als auch für die Menschen, die hier leben. Naturschutz ist aber ebenso Pflicht einer modernen, bewussten Gesellschaft. Denn wir sichern damit nicht nur unseren Lebensraum, sondern vor allem den unserer Kinder.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei den vielen engagierten Naturschützerinnen und Naturschützern, die sich für den Nationalpark engagieren; bei allen, die helfen und mitarbeiten, und bei allen, die durch ihren Besuch den Nationalpark am Leben halten.

Unsere Natur ist voller Wunder, die darauf warten, entdeckt und bestaunt zu werden.

*Mag. Thomas Stelzer  
Landeshauptmann*

# 25 Jahre

## 25 Fakten aus der Nationalpark Geschichte



Aus für Pläne Pumpspeicherkraftwerk Breitenau/Molln.

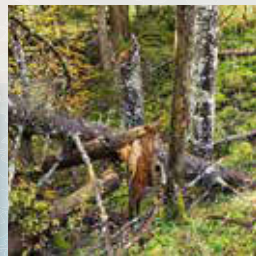
Errichtung Naturschutzgebiet Sengsengebirge.

1976



Einstellung der Kraftwerksbaustelle im Hintergebirge: Besetzungaktion, Proteste von NGOs und negatives Naturschutzgutachten.

1985



Einstellung der forstwirtschaftlichen Nutzung im Gebiet.

1994



Mit einer Fotofalle gelingt das erste Luchsfoto von Luchsmännchen „Klaus“.

Nachweis von acht „Urwaldflächen“.

2000



Erste und letzte Braunbär-Fotos gelingen im Sengsengebirge.

2004

# 25 J

1982/83

Aus für Kanonenschießplatz im Hintergebirge.

Plan für Speicherkraftwerk im Reichraminger Hintergebirge.

Erste Nationalpark Pläne für das Hintergebirge.



1989/90

NGOs fordern in der „Mollner Erklärung“ die Errichtung eines Nationalpark Kalkalpen: Einstimmiger Beschluss der Oö. Landesregierung zur Planung eines Nationalparks.



1996/97

Beschluss des Nationalpark Gesetzes im Oö. Landtag: Gründung der Nationalpark Oö. Kalkalpen GmbH mit der Verordnung der Fläche durch die Oö. Landesregierung auf zunächst 16.509 Hektar.



2003

Letzte Erweiterung der Fläche des Nationalpark Kalkalpen auf 20.850 ha.

15. bis 23. 8.: 14 Hektar großer Waldbrand am Hagler auf der Sengsengebirge-Südseite.





45 % der Nationalpark Fläche sind Wildruhegebiet – dort fällt das ganze Jahr kein Schuss.

2007



„Netzwerk Naturwald“ wird bundesländerübergreifend initiiert, um Strategien für einen Biotopverbund zu entwickeln.

2012



Netzwerk Naturwald: Vertrag über Pilot-Trittstein der Steiermärkischen Landesforste und Vertrag über zwei weitere Trittsteine auf dem Gebiet der Österreichischen Bundesforste.

2014/15



Das Gebiet „Nationalpark Oö. Kalkalpen und Umgebung“ wird nach Verordnung der Oö. Landesregierung als Europaschutzgebiet bezeichnet.

2018



Nachweis von 1.600 Schmetterlingsarten. Nirgendwo in Österreich sind so viele bekannt. Mit dem Nachweis von 41 Urwaldrelikt-Käferarten zählt der Nationalpark Kalkalpen zu den bedeutendsten naturnahen Wäldern Mitteleuropas und zu den wichtigsten Refugialgebieten einer hochgradig gefährdeten mitteleuropäischen Waldfauna.

2020/21

# a h r e

2005

72 % der Nationalpark Fläche sind Waldwildnis – hier finden keine waldbaulichen Maßnahmen mehr statt.



2011

Die junge Luchsin „Freia“ und Luchsmännchen „Juro“ aus der Schweiz werden in den Nationalpark Kalkalpen übersiedelt.



2012/13

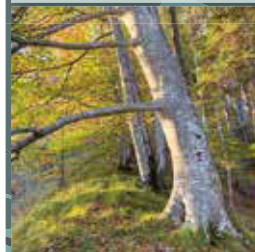
Erster Luchsnachwuchs seit 150 Jahren – Luchsin „Freia“ bringt drei Luchsjunge zur Welt.

Freilassung der Luchsin „Kora“ im Nationalpark, ebenfalls ein Wildfang aus der Schweiz.



2017

Im Nationalpark Kalkalpen werden „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder“ erstes UNESCO-Weltnaturerbe Österreichs.



2019

Älteste bekannte Rot-Buche im Nationalpark Kalkalpen und auch im Alpenraum entdeckt.





# Waldmetamorphose – 25 Jahre Waldentwicklung im Nationalpark Kalkalpen

Studie der Österreichischen Bundesforste untersucht Verwandlung vom ursprünglichen Wirtschaftswald zur unberührten Waldwildnis im Nationalpark Kalkalpen

Zurück zur Wildnis lautet das Credo in den weitläufigen Wäldern des Nationalparks Kalkalpen in Oberösterreich, die sich seit Gründung des Schutzgebietes im Jahr 1997 frei von menschlichen Eingriffen entwickeln dürfen. Dass sich diese Verwandlung vom Wirtschaftswald zur Waldwildnis in raschen Schritten vollzieht, ist durch eine mehrjährige Studie belegt. Auf Basis alter Waldbewirtschaftungspläne aus Vorzeiten des Nationalparks erstellten die Bundesforste

einen forstlichen Vorher-Nachher-Vergleich der Waldgesellschaften. Durch das detaillierte historische Datenmaterial ist es gelungen, die natürliche Metamorphose zur Wildnis im Nationalpark genau nachzuvollziehen.

**Baumartenwechsel - Fichte, Lärche, Tanne verlieren, Buche gewinnt an Waldterrain**

Mit rund 45 Prozent stellt die Fichte den Hauptanteil der Baumarten im Wald-Nationalpark. Seit mehr

als 25 Jahren wurde sie nicht mehr aufgeforstet oder ihr Vorkommen im Rahmen von Waldpflegemaßnahmen gefördert. In den letzten Jahrzehnten ging der Fichtenanteil vor allem in Gegenden unter 1.000 Meter Seehöhe um etwa acht Prozent zurück. Auch Lärchen gibt es heute weniger im Nationalpark als früher. Deutlich gestiegen ist hingegen die Anzahl der Rotbuchen, die sich durch natürliche Vermehrung Waldboden zurückerobert haben. Ihr Anteil liegt nun bei 38 % – der kalkreiche Boden sowie ausreichend Niederschlag bieten dafür optimale Bedingungen. In ein paar Jahrzehnten wird die konkurrenzstarke Rotbuche zu Lasten von Fichte und Lärche noch weiteren Boden gutma-

chen und die Hauptbaumart im Nationalpark-Wald werden. Eine Sonderstellung nimmt die heimische Tanne ein, deren Anteil sich von einem ohnehin sehr niedrigen Ausgangsniveau auf 0,7 % halbiert hat. Von Natur aus sollte sie in der Nationalparkregion zumindest 10 Mal so häufig vorkommen.

**Lichte Wälder - Biodiversität**

Windwürfe sind im Nationalpark neben dem Borkenkäfer die Motoren der natürlichen Dynamik. Durch sie entstehen Lücken und Freiflächen in den Wäldern. Es kommt Licht auf den Boden und erst dann können sich junge Bäume ansamen und entwickeln. Der natürliche Nachwuchs ist nicht mehr so gleichmäßig wie in den

Foto links: Bei Standorten unter 1000 Meter Seehöhe wächst die Fichte seltener und wird zunehmend von der Buche verdrängt.

◀ Üppige Buchenverjüngung - ein Trend zu natürlichen Verhältnissen im Nationalpark Kalkalpen

▼ Urwaldareal im Hintergebirge

Fotos: Lorenz & Franz Sieghartsleitner



Wirtschaftswäldern Österreichs. Die junge Wildnis ist lückig, unterschiedlich alt, gemischt und ungleichmäßig hoch. Diese diversen Verhältnisse fördern wiederum die Artenvielfalt. In dichten Wäldern wachsen andere Pflanzen als in aufgelockerten und wiederum andere als auf Freiflächen. Eine artenreiche Flora bringt auch eine artenreiche Fauna (Schmetterlinge, Käfer) mit sich. Rund 500 Hektar sind derzeit als Lichtungen ausgeschieden, weitere 500 Hektar sind offene Wälder.

#### Langes Baumleben

Das mittlere Alter der Nationalpark Wälder beträgt 108 Jahre und ist auf Grund der Stürme 2007/2008 und des Borkenkäferbefalls 2009 bis 2011, die die alten Wälder umwarfen und zum Absterben brachten, um fünf Jahre zurückgegangen. Gut 40 % aller Wälder im Nationalpark sind trotzdem älter als 140 Jahre. 2012 wurde die älteste Buche des Alpen-

bogens im Nationalpark Kalkalpen entdeckt. Sie keimte vor 548 Jahren. Etwa zu dieser Zeit brach Christoph Kolumbus auf, um Amerika zu entdecken.

#### Artenvielfalt im Totholz

Totholz (=abgestorbenes Holz) ist das Markenzeichen von Urwäldern und der Unterschied zu bewirtschafteten Wäldern. Der Anteil hat in den letzten 25 Jahren von durchschnittlichen 17 Festmetern pro Hektar Waldfläche auf 35 Festmeter zugenommen. Für die wesentlichsten Sprünge waren wiederum Stürme und Borkenkäfer verantwortlich.

Die abgestorbenen Bäume bilden reichhaltige Strukturen, die den Artenreichtum in der Tier- und Pflanzenwelt enorm fördern. Von rund 13.000 im Wald lebenden Pflanzen-, Pilz- und Tierarten sind etwa 4.500 im Laufe ihrer Entwicklung auf Totholz angewiesen. Diesen Artenreichtum belegen die Forschungen im Na-

tionalpark Kalkalpen: mehr als 1.600 Schmetterlings-, 17 Fledermausarten, überdurchschnittlich große Specht- und Schnäppervorkommen.

#### Klimawandel

Der Klimawandel ist auch in unserem Gebiet schon Realität. Die Jahresmitteltemperatur im Nationalpark und in dessen Umfeld beträgt 7,5 °C. Im Vergleich zum Zeitraum 1950–2005 ist dies eine Steigerung von 1,5 °C. Der Niederschlag hat parallel dazu nur um 100 mm auf 1.233 mm zugenommen. Dies setzt die flachwurzelnden Baumarten, wie die Fichte, weiter unter Trockenstress und schafft so bessere Bedingungen für den Fichtenborkenkäfer. Der Fichtenanteil wird deshalb weiter schwinden und an diese Bedingungen besser angepasste Baumarten, wie Kiefer, Eiche oder Tanne an Bedeutung und Anteilen gewinnen. Das ist aber keine Frage von Jahren, vielmehr eine solche von mehreren Jahrzehnten.

#### Kohlenstoffsénke

Trotz aller Stürme und Borkenkäferattacken ist die Menge an Holz im Nationalpark Kalkalpen in den letzten 25 Jahren um rund 400.000 Festmeter gestiegen. Holz bindet bekanntlich CO<sub>2</sub>. Demzufolge sind die Wälder des Nationalparks eine Kohlenstoffsénke. Das wird noch 70 – 100 Jahre so bleiben. Dann sollte sich ein Gleichgewicht einstellen, wo Zuwachs und Verrottung in etwa gleichbleiben.

#### Bundesforste im Nationalpark Kalkalpen

Knapp 21.000 Hektar umfasst die Wald-Wildnis des Nationalparks Kalkalpen, rund 90% der Flächen werden von den Bundesforsten eingebracht. Diese sind über einen eigenen Betrieb in das Nationalpark Management eingebunden und kümmern sich um Naturschutzmaßnahmen, das Wald- und Wildtiermanagement und die Besucherlenkung.

Von der Besetzung des  
Reichraminger Hintergebirges  
zum UNESCO Weltnaturerbe







links: Die UNESCO Weltnaturerbe-Buchenwälder im Nationalpark sind für die gesamte Menschheit von Bedeutung.

Die Nationalpark Idee ist enkeltauglich, für eine nachhaltige Zukunft unserer Enkel gedacht.

Fotos: Lorenz Sieghartsleitner

Der Nagelfleck und der Alpenbockkäfer sind typische Buchenwaldbewohner.

Foto: Tanja Schröck

Vor 25 Jahren wurde der Nationalpark Kalkalpen gegründet. Der Ausweisung zum Schutzgebiet ging eine turbulente Zeit voraus, die geprägt war von wirtschaftlichem Erschließungsdruck und dem Widerstand und unermüdlichen Einsatz Einzelner. So konnte man die übermäßigen Kraftwerkspläne in Breitenau bei Molln und im Reichraminger Hintergebirge im letzten Moment verhindern und damit die Grundsteine für die Errichtung eines Nationalparks legen. 2017 wurde das Engagement der Naturschützer und der damals weitsichtig handelnden Politik von der UNESCO bestätigt: die Buchenwälder des Nationalpark Kalkalpen wurden zum Weltnaturerbe ausgezeichnet und reihen sich damit in die Liste an bekannten Weltnaturerbebeständen wie die Galapagos Inseln, den Yellowstone Nationalpark und die Südtiroler Dolomiten ein.

Mittlerweile feiert der Nationalpark Kalkalpen nicht nur sein 25-jähriges Jubiläum, sondern auch 5 Jahre Weltnaturerbe. Auch die Anerkennung zum Welterbe war ein langandauernder Prozess, der von Waldexperten in ganz Europa konsequent vorangetrieben wurde und nun wohl als eines der größten Naturschutzprojekte Europas bezeichnet werden kann. Der Nationalpark Kalkalpen teilt sich den Welterbe-Titel mit 51 Buchenwaldschutzgebieten in ganz Europa. In insgesamt 18 eu-

ropäischen Staaten befinden sich diese einzigartigen Buchenwälder, die die letzten Reste intakter Buchenwälder in Europa darstellen. Von den Buchenwäldern in den spanischen Pyrenäen, über den bewaldeten Kreidefelsen auf Rügen, zu den Buchenwäldern an der Stiefelspitze Italiens bis hin zu den letzten großflächigen Urwäldern in den Karpaten bilden diese gemeinsam die Welterbestätte der europäischen Buchenwälder.

Hier mag sich so mancher die Frage stellen: Buche und einzigartig? Ein Baum, der in all unseren Wäldern vorkommt? Das mag stimmen – denn immerhin ist dies auch ein Grund für die Einschreibung als Welterbe. Die Rotbuche, die weltweit nur in Europa vorkommt, schaffte es nach der Eiszeit durch ihre enorme Konkurrenzkraft einen gesamten Kontinent mehr oder weniger vollständig zu besiedeln. Und sogar noch heute ist die Ausbreitungsgeschichte der Buche nicht abgeschlossen: nach Norden hin ist sie weiter auf dem Vormarsch.

Ohne den Einfluss des Menschen, wären die zentralen Bereiche unseres Kontinentes mit Buchenwäldern bedeckt. Die Buchenwälder sind daher Europas ursprüngliche Wildnis. Heute sind die Buchenurwälder allerdings bis auf kleine Reste verschwunden und auch naturnahe, alte Buchenwälder sind mittlerweile eine Seltenheit geworden.

**Der Nationalpark Kalkalpen und das Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal sind Teil des weltweit größten seriellen Welterbes „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“ und damit auch Österreichs einziges Weltnaturerbe.**

Die Welterbe-Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen (immerhin 5.252 ha und damit ein Viertel der Nationalpark Fläche) und die Buchenwälder im Wildnisgebiet Dürrenstein in Niederösterreich repräsentieren im gesamten seriellen Welterbe die Buchenregion in den Alpen. Die Vielfalt an Ausgangsgesteinen, die Mannigfaltigkeit der Bodentypen, sowie die unterschiedlichen Geländeformen und die große Höhenamplitude resultiert in einer enormen Standortvielfalt. Dieser ist es auch zu verdanken, dass im Nationalpark insgesamt sechs verschiedene Buchenwaldgesellschaften vorkommen. Herausragend ist auch das Alter der Buchenwälder. Etwa drei Viertel der Bestände auf der Welterbefläche im Nationalpark weist ein Alter von mehr als 140 Jahren auf. Knapp ein Viertel davon sind älter als 200 Jahre und immerhin fünf Prozent sogar älter als 250 Jahre. Bei einzelnen Exemplaren wird sogar dieses Alter noch weit überschritten. So fanden italienische Forscher in einem Urwaldrest eine Buche mit einem Alter von knapp 550 Jahren!

Davon profitieren Weißrückenspecht, Alpenbockkäfer & Co – also im Prinzip alle Arten, die auf sehr alte, strukturreiche Bestände mit viel Totholz angewiesen sind. Neben Diversität und Alter ist auch die Großflächigkeit hervorzuheben. Der Nationalpark Kalkalpen gilt als das größte Buchenwaldschutzgebiet im gesamten Alpenraum. Die wertvollsten Bestände im Nationalpark sind durch die große Schutzgebietsfläche doppelt gesichert: nachdem im Nationalpark Prozessschutz herrscht, findet auf den Welterbeflächen weder eine forstwirtschaftliche Nutzung noch eine Bekämpfung des Borkenkäfers statt. Zusätzlich federn die umgebenden Nationalpark Wälder Störeffekte von außerhalb des Schutzgebietes ab. Die Wälder sind also optimal geschützt – und das müssen sie auch sein, denn die UNESCO hat all ihre Welterbestätten sehr genau im Auge.

Der strenge Schutz heißt allerdings nicht, dass Besucher:innen des Nationalparks aus diesen Welterbewäldern ausgesperrt werden. Ganz im Gegenteil – das außerordentliche Juwel in der Region kann man über eine Wanderung beispielsweise am Buchensteig oder gemeinsam mit unseren Ranger:innen erleben. Denn schon Konrad Lorenz wusste: Man schützt nur was man liebt, und man liebt nur was man kennt.



1



2



3



4

- 1 | Die Larven des Balkenschrötters leben in feucht-faulen Holz abgestorbener Laubbäume
- 2 | Der in naturnahen Laubwäldern des Nationalparks verbreitete Alpenbock ist eine prioritär zu schützende Tierart der Europäischen Union
- 3 | Der seltene Apollofalter benötigt besontenes Offenland mit niedriger Vegetation
- 4 | Der verborgen lebende scharlachrote Plattkäfer ist recht selten

Fotos: Erich Weigand

# Nationalpark Kalkalpen – *Ein Glücksfall für die Artenvielfalt*

Mit rund 90 % Waldbedeckung gilt der Nationalpark Kalkalpen als DER „Wald-Nationalpark“ Österreichs und im Alpenraum. Bei den derzeit 13 Alpen-Nationalparks handelt es sich überwiegend um alpin geprägte Schutzgebiete, deren Gesamtfläche zu 84 % über der Waldgrenze und zu zwei Dritteln über 2000 Meter Seehöhe liegt.

Naturnahe Lebensräume und die geografische Lage des Nationalparks Kalkalpen bedingen eine hohe Zahl an besonderen Tier- und Pflanzenarten, die in Mitteleuropa nur in dieser Region heimisch sind oder gegenwärtig vorwiegend nur mehr hier vorkommen. Es handelt sich entweder um extrem kleinräumig verbreitete Arten, den Endemiten, oder anspruchsvolle Tiere und Pflanzen, die heute ausge-

sprochen selten geworden und nur mehr in den letzten verbliebenen Rückzugsgebieten zu finden sind. Von diesen bislang bekannt gewordenen Besonderheiten sind Vertreter innerhalb der Käferfauna besonders zahlreich.

Der Nationalpark liegt in jener Region der Nördlichen Kalkalpen, welche als geographischer Hot Spot von endemischen Arten gilt. So zählt das Schutzgebiet und hier insbesondere das Sengsengebirge mit insgesamt 45 bekannten und fünf weiteren zu erwartenden endemischen und subendemischen Arten und Unterarten innerhalb der Käferfauna zu den endemitenreichsten Gebieten des Alpenraumes. Noch bedeutsamer als die Endemiten dürfte das Vorkommen von bislang 41 bekannten Urwaldrelikten innerhalb

der Käferfauna anzusehen sein. Denn in keinem weiteren Waldgebiet der Ostalpen, welches sich aus den verbreitetsten Leitbaumarten Rotbuche, Fichte und Tanne zusammensetzt, werden gegenwärtig auch nur ansatzweise so viele Relikte bestätigt. Insgesamt sind bislang im Schutzgebiet die hohe Zahl von 570 holzbewohnenden Käferarten nachgewiesen, die auf das Vorkommen von totem Holz in zumindest einer Phase ihres Lebens gänzlich angewiesen sind. Mit dieser Diversität und Qualität der vorhandenen Totholzfauna zählt der Nationalpark Kalkalpen heute zu den bedeutendsten naturnahen Wäldern Mitteleuropas und zu den wichtigsten Refugialgebieten einer hochgradig gefährdeten und urständigen mitteleuropäischen Waldfauna.

In den ausgedehnten Wäldern des Schutzgebietes finden sich zahllose kleine und auch viele größere baumlose Flächen (Lawenbahnen etc.), die ein zahlreiches Vorkommen von Offenlandarten ermöglichen. Viele dieser Arten haben sich auch in den diversen Almweiden und Wiesen angesiedelt und bereichern die Artenvielfalt der Kulturlandschaft des Schutzgebietes im hohen Maße. Durch die großteils extensive Bewirtschaftung konnten auch eine Vielzahl der gefährdeten Arten des Kulturlandes im Nationalpark Kalkalpen bis heute überleben. Mit bislang 1.600 beobachteten Schmetterlingsarten gilt der „Wald-Nationalpark“ derzeit als jenes Schutzgebiet in Österreich mit den bislang meisten bekannten Falterarten.



rechts: Die größte Gefahr droht Luchsen durch illegale Bejagung.

Foto: Haymerle



# Scheitern Luchse am Weg zurück?

Lange wurden Luchse, Bären und Steinadler von grundherrschaftlichen Jägern gnadenlos verfolgt und ausgerottet. So kam es, dass über 150 Jahre lang Luchse nur mehr auf Zeichnungen zu bewundern waren.

Im Jänner 1982 begannen tschechische Naturschützer mit der Wiederansiedelung von Karpattaluchsen im Böhmerwald. Diese Tiere waren die Grundlage für die heutige Luchspopulation in den Nationalparks Sumava und Bayerischer Nationalpark sowie im Mühl- und Waldviertel. 1998 wanderte ein Luchs in den Nationalpark Kalkalpen ein. Womöglich war er über Slowenien gekommen oder er entstammte dem steirischen Wiederansiedlungsprojekt in den Jahren von 1977 bis 1979. Damals wurden auf der Turrach im Bezirk Murau neun Luchse ausgewildert.

## Bestandstützung Luchs im Nationalpark Kalkalpen

2008 initiierte die Nationalparkverwaltung ein Luchsbestandstützungsprojekt.

Von 2011 bis 2013 kam es zur Freilassung dreier Luchse, Wildfänge aus der Schweiz, zweier Weibchen und eines jungen Männchens. Die Idee der Populationsstützung funktionierte. 2012 und 2013 gab es Nachwuchs und mit ihm keimte die Hoffnung auf die erste Luchspopulation in den österreichischen Alpen seit ihrer Ausrottung. Seit dem Jahr 2012 verschwanden die Luchsmännchen Klaus, Pankraz, Juro und Jago auf unerklärliche Weise. Da Luchsmännchen zur Paarungszeit die Weibchenreviere niemals freiwillig aufgeben würden, keimte schnell der Verdacht, dass das Verschwinden der Luchse durch illegale Abschüsse herbeigeführt wurde. Die Polizei fand schließlich einen Luchs in der Gefriertruhe eines Präparators.

Ein Jägerhepaar aus Linz, es kaufte sich Jagdabschüsse in einem dem Nationalpark Kalkalpen benachbarten Reviereteil in der Gemeinde Weyer, wurde wegen der Abschüsse zweier Luchse verurteilt. Trotz der Nachbesetzung zweier Tiere stagniert seither die Luchspopulation im Nationalpark Kalkalpen und

seinem Umfeld. Ein Hauptgrund scheint Inzuchtdepression zu sein.

## Die Hoffnung auf Arterhaltung schwindet!

Maximal 30 bis 39 heimische Luchse machen derzeit wenig Hoffnung auf den Arterhalt in Österreich. In den nächsten Jahren könnten die Tiere in Österreich gänzlich verschwinden. Im Gebiet um den Nationalpark Kalkalpen leben aktuell sechs Luchse. In den Jahren 2015, 2016, 2017 gab es keinen Nachweis von Reproduktion. 2018 konnte einmal ein einziges Jungtier nachgewiesen werden. 2019, 2020 und 2021 konnten wiederum keine Jungtiere nachgewiesen werden. Da die Tiere in die Jahre gekommen sind, schwindet ihre Chance auf Vermehrung mit jedem Jahr. Der von Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Haimbuchner präsentierte Drei-Stufenplan soll den Erhalt der Luchspopulation dauerhaft sichern. In Abstimmung mit dem Arbeitskreis Luchs-Kalkalpen (LUKA) wird intensiv an der Umsetzung dieses Plans gearbeitet. Vor allem um weitere Auswilde-

rungen mehrerer genetisch nicht verwandter Tiere wird man nicht herumkommen, um eine möglichst breite genetische Basis für eine gesunde Luchs-Population zu erreichen. Neben Oberösterreich sind auch die angrenzenden Bundesländer gefordert aktiv Maßnahmen für den Fortbestand des streng geschützten Luchses zu setzen, denn Österreich ist aufgrund der europäischen FFH-Richtlinie verpflichtet, für einen günstigen Erhaltungszustand der Luchspopulation zu sorgen.

.....  
In freier Wildbahn erreichen Luchse ein Alter zwischen 7 und 12 Jahren.

Foto: Sonvilla-Graf 06



# Am Weg zurück zur Waldwildnis



NPK Dir. DI Volkhard Maier

Foto: Kohlmayr

Der Hunger nach Energie für die Eisenerzeugung entlang der Eisenstraße hat einst zu einer intensiven forstlichen Nutzung der Wälder auf den heutigen Flächen des Nationalpark Kalkalpen geführt. Die Energiebedürfnisse waren damit nicht gestillt. Der Baubeginn für ein Wasserkraftwerk zur Stromerzeugung bei der Großen Klaus führte zu Protesten und war schließlich die Initialzündung für die Gründung des Nationalparks am 25.7.1997. Von Beginn an wurde großer Wert daraufgelegt, dass der Nationalpark die internationale Anerkennung als Schutzge-

biet der Kategorie II der Internationalen Naturschutzorganisation IUCN erhält. Damit ist man auf einer Ebene mit dem Yellowstone Nationalpark, dem Kruger Nationalpark oder dem Galapagos Nationalpark. Voraussetzung dafür ist, dass auf drei Viertel der Fläche des Nationalparks keine menschlichen Einflüsse stattfinden. Im Schutzgebiet mit der größten unbesiedelten Waldfläche der Nordalpen kann sich die Natur dadurch seit der Gründung unbeeinflusst vom Menschen wieder zur Waldwildnis entwickeln. Diese Entwicklung in der Natur zu dokumentieren,

Erkenntnisse darüber zu vermitteln und Besuchern erfahrbar zu machen, gehört mit zur Aufgabe der Nationalparkverwaltung. Damit leistet der Nationalpark einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des Naturerbes der Menschheit. Sechs der ökologisch wertvollsten Regionen Österreichs wurden bisher zu Nationalparks erklärt. Von dem tiefsten Punkt bis zum höchsten Gipfel bewahren sie beeindruckende Naturlandschaften und bieten vielen Tier- und Pflanzenarten einen wichtigen Lebensraum. Hier kann sich die Natur wieder ungestört entfalten und für heutige

und zukünftige Generationen erhalten bleiben. Mit der Kampagne von Nationalparks Austria „Nichts berührt uns wie das Unberührte.“ sensibilisiert der Dachverband für den Stellenwert von Nationalparks und den Wert des Naturerbes. Gemeinsam mit dem Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal wurden die einzigartigen „Alten Buchenwälder“ im Nationalpark Kalkalpen vor fünf Jahren als erstes und einziges UNESCO Weltnaturerbe in Österreich ausgezeichnet. Diese Auszeichnung ist der Nobelpreis unter den Schutzgebieten und zeugt von der hohen na-



Waldwildnis im Nationalpark Kalkalpen

Foto: Volkhard Maier

turschutzfachlichen Bedeutung der Wälder in diesen Schutzgebieten.

### **Artenschutz und Umweltforschung**

Viele Nationalpark Projekte dienen unmittelbar dem Ziel, die Artenvielfalt im Nationalpark zu erhalten. International beachtete Beispiele sind die Populationsstützung der Luchse oder die Bemühungen, der fast ausgestorbenen donaustämmigen Urbachforelle wieder mehr Lebensraum zu geben. Viel Arbeit wurde auch in bemerkenswerte Forschungsprojekte investiert. So konnten neue Erkenntnisse über das Karstwassersystem, die Karstquellen oder die Wanderbewegungen des Rotwildes gewonnen werden. Zusammen mit dem Umweltbundesamt wird die modernste ökologische Langzeitmessstation Österreichs am Zöbelboden im Hintergebirge betrieben. Diese ist Teil des LTER (Long-Term Ecosystem Research) Netzwerks und verbindet Wissenschaftler, Institutionen und Forschungsinfrastrukturen im Bereich der ökologischen Forschung, die den Fokus auf die Untersuchung von langfristigen Prozessen in Ökosystemen legen. Dort werden seit 30 Jahren die Wirkungen von Luftschadstoffen auf das Karstwasser- und Waldökosystem gemessen und analysiert.

### **Herzlich willkommen im Nationalpark**

Erholungsuchende und Naturinteressierte sind im Nationalpark Kalkalpen herzlich willkommen. An den Haupteingängen des Nationalparks in Reichraming und in Windischgarsten werden gemeinsam mit den Tourismusverbänden ein Besucherzentrum bzw. eine Infostelle betrieben. Der Panoramaturm am Wurbauerkogel und die Villa Sonnwend National Park Lodge ergänzen das Angebot für die Besucher.

Zusammen mit dem Nationalpark Betrieb der Österreichischen Bundesforste AG wurden der Hintergebirgsradweg errichtet

und 67 Kilometer Forststraßen im Schutzgebiet zum Mountainbiken geöffnet. Der Nationalpark beteiligte sich an der Installierung des Bildungshauses Brunnbachschule. In Großraming wurde der Brunnbachstadel saniert und in Weyer ein Wildniscamp eingerichtet. Zwei Biwakplätze, Themenwege am Ebenforst und am Hengstpaß, der Buchensteig in das Hintergebirge sowie Besucherparkplätze bieten Wanderern gerne genutzte Infrastruktur. Jährlich stehen für Naturentdecker:innen eine Potpourri an geführten Nationalpark Touren zur Verfügung. Rangerinnen und Ranger führen Schüler:innen und Erwachsene zu den Besonderheiten im Schutzgebiet und wissen allerlei spannende Geschichten über die Natur zu erzählen.

Der Nationalpark Verwaltung ist es ein Anliegen, dass auch alle Almen im Schutzgebiet erhalten bleiben. Erfreulicherweise konnte mit der Sanierung der beinahe verfallenen Blahbergalm sowie der Neuerrichtung der Schaumbergalmhütte durch die Almbauern die Zahl der bewirtschafteten Nationalpark Almen seit Nationalpark Gründung sogar erhöht werden. In einem Gemeinschaftsprojekt haben die Österreichischen Bundesforste, die Weidegenossenschaft Großraming und die Nationalpark Kalkalpen Verwaltung zuletzt die Ebenforstalmhütte umfassend saniert und in Kooperation mit den Österreichischen Bundesforsten wurden das Jagahäusl im Bodinggraben und die Große Klaushütte im Hintergebirge saniert und als Jausenstationen ausgebaut. Beschilderte Mountainbikestrecken, 150 km Wander- und 37 km Reitwege führen zu den bewirtschafteten Almen und Hütten im Schutzgebiet. Großes öffentliches Interesse hat der Weitwanderweg Luchs Trail hervorgerufen. Er führt auf elf Etappen durch Österreichs wilde Mitte und verbindet die drei international anerkannten Großschutzgebiete Nationalpark Kalkalpen, den Nationalpark Gesäuse und das Wildnis-



Bei der Umrundung anlässlich 25 Jahre Nationalpark Kalkalpen wurde Nationalpark Direktor Volkhard Maier auf sieben Tagesetappen von Vertretern verschiedener Einrichtungen begleitet. vlnr Volkhard Maier, Elisabeth Leitner und Franz Zehetner (BH Kirchdorf), Hans Kammlleitner (ÖBF AG), Praktikantin, Gisela Pröll, (Umweltbundesamt), Georg Schöppl und Laurenz Aschauer (ÖBF AG)

gebiet Dürrenstein-Lassingtal. Der Luchs Trail führt nicht nur durch drei Bundesländer, sondern auch durch das größte zusammenhängende Waldgebiet des Landes.

### **Ein Blick in die Zukunft**

Artenverlust und Klimaerwärmung sind nur zwei der Themen, die die Menschheit in Zukunft noch stärker beschäftigen werden. Im Nationalpark können wir von der Natur lernen und wichtige Erkenntnisse zur Bewältigung dieser Herausforderungen gewinnen. Zusätzlich wird es notwendig sein, einzelne Arten oder Lebensräume bzw. Schutzgüter gezielt zu unterstützen, damit sich ihr Erhaltungszustand verbessert.

Die Erhöhung der Kohlenstoffbindung in den Wäldern ist ein großes Ziel im Kampf gegen die Klimaerwärmung. In den Wäldern im Nationalpark zeigt uns die Natur, unter welchen Bedingungen noch mehr Kohlenstoff gespeichert werden kann. Auf der ökologischen Langzeitmessstation am Zöbelboden wird dazu intensiv geforscht. Die Tiere und Pflanzen kennen die Nationalparkgrenzen nicht, beziehungsweise benötigen sie den überregionalen Austausch, um genetisch nicht zu verarmen. Im

Netzwerk Naturwald, einer Vereinigung von Schutzgebieten im Dreiländereck Steiermark, Ober- und Niederösterreich konnte eine alpenweit besonders gute ökologische Vernetzung nachgewiesen werden. Mit der langfristigen Sicherung von wertvollen Naturräumen in dieser Region - sogenannten Trittsteinen - wird der überregionale Austausch von Tieren und Pflanzen unterstützt oder erst ermöglicht.

Anlässlich 25 Jahre Nationalpark Kalkalpen wurde die ökologische Vernetzung durch eine Umrundung des Nationalparks zu Fuß, mit dem Fahrrad, im Kajak oder auf der Pferdekutsche symbolisiert. Begleitet wurde ich auf den sieben Tagesetappen rund um den Nationalpark von Partnern, Vertretern verschiedener Behörden sowie Kolleginnen und Kollegen.

Über Jahrhunderte wurde das Gebiet des Nationalpark Kalkalpen intensiv genutzt. Seit 25 Jahren haben natürliche Prozesse auf diesen Flächen wieder Vorrang. Damit wurden die ersten Schritte in die richtige Richtung gesetzt. Gehen wir gemeinsam den weiteren Weg zurück zur Waldwildnis.

*Volkhard Maier*

Seit 25 Jahren darf sich im Nationalpark die Natur nach ihren eigenen Spielregeln entwickeln und präsentiert sich wieder wilder und artenreicher. Begleiten Sie unsere Nationalpark Rangerinnen und Ranger in Österreichs Waldnationalpark und lernen Sie dabei die Schätze der Waldwildnis kennen. Das vollständige und vielfältige Besucherprogramm finden Sie unter [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at). Wählen Sie Ihre Lieblings-tour aus und buchen Sie gleich online!



1

# Raus in die Natur!

## Mit Nationalpark Rangerinnen und Rangern die Waldwildnis entdecken

### IM REICH DES LUCHSES

**Rosenau am Hengstpass:** Di, 12.7.; Di, 19.7.; Di, 26.7.; Di, 2.8.; Di, 9.8.; Di, 16.8.; Di, 23.8.; Di, 30.8. von 9:30 - 13:30 Uhr und Sa, 29.10. von 9 - 13 Uhr (Gehzeit ca. 2 ½ Stunden)

**Reichraming:** Sa, 16.7.; Sa, 27.8. und Di, 6.9. von 9 - 15 Uhr (Gehzeit 3 ½ Stunden)

Information: Infostelle Windischgarsten, Tel. 07562/5266-17  
Online buchen auf [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at) unter Veranstaltungen  
Der Nationalpark Kalkalpen ist einer der wenigen Plätze in Österreich, wo Luchse wieder heimisch sind. Die wilden Wälder sind bestes Luchsgebiet. Bei dieser Tour erfahren Sie, wie die große Waldkatze mit den auffälligen Pinselohren lebt und mit welchen Methoden Luchs-Hinweise im Nationalpark gesammelt werden.



### WELTERBE TOUREN

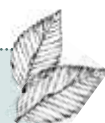
**Zu den Siebenbrünn,** Rosenau am Hengstpass: Sa, 16.7.; Sa, 17.9. und Sa, 8.10. von 9 - 14 Uhr (Gehzeit ca. 2 ½ Stunden)

**Wildnistrail Buchensteig,** Reichraming: Sa, 20.8. von 10 - 14 Uhr (Gehzeit ca. 2 ½ Stunden)

**Im Bodinggraben,** Molln: Sa, 27.8. und Sa, 22.10. von 9:30 - 13:30 Uhr (Gehzeit ca. 2 ½ Stunden)

**Durch's Hintergebirge,** Reichraming: Sa, 3.9. und Sa, 15.10. von 9 - 17 Uhr (Gehzeit 5 - 6 Stunden, nur für Erwachsene geeignet)

Information: Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414-0  
Online buchen auf [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at) unter Veranstaltungen  
2022 begehen wir mit 5 Jahre Weltnaturerbe ein kleines Jubiläum. Die natürlichen Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen sind so außergewöhnlich, weil es europaweit nur noch wenige Reste gibt: 85 % der ursprünglichen Rotbuchenwälder wurden abgeholzt. Im Nationalpark Kalkalpen und im Wildnisgebiet Dürrenstein wurden diese wertvollen uralten Buchenwälder 2017 von der UNESCO als erstes Weltnaturerbe Österreichs ausgezeichnet.



## FLIEGENDE EDELSTEINE - TAGFALTER UND DEREN LEBENSÄUME



**Molln - Bodinggraben:** Sa, 9.7. von 13 - 17 Uhr  
**Rosenau am Hengstpass:** Sa, 6.8. und Sa, 13.8. (Familientour) von 13 - 17 Uhr  
Information: Infostelle Windischgarsten, Tel. 07562/5266-17  
1.600 Schmetterlingsarten flattern im Nationalpark Kalkalpen, nirgendwo in Österreich konnten bisher mehr Arten nachgewiesen werden. Die Tagfalter lieben blütenreiche Lebensräume und die lichten, naturnahen Wälder. Falls bei feuchtkaltem Wetter die Tagfalter wenig zu sehen sind, widmen wir uns auf der Tour verstärkt ihren Lebensraumansprüchen und Nektarpflanzen.  
Online buchen auf [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at) unter Veranstaltungen



2

## IM TAL DES ROTWILDES



### Molln - Bodinggraben

Sa, 23.7. und Sa, 13.8. von 18 - 22 Uhr (Gehzeit 2 ½ Stunden)  
Information: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651  
Online buchen auf [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at) unter Veranstaltungen  
In den Sommermonaten bietet sich die einzigartige Gelegenheit, frei lebende Hirschkühe mit ihren Kälbern aus nächster Nähe zu erleben. Zur Abenddämmerung beobachten wir die Tiere beim Äsen auf der Wiese - ein seltener Einblick in die Kinderstube der Rotwildfamilie.



1 | Der Wald lehrt uns, dass Monotonie den Geist verdüstert und das Leben gefährdet

Foto: Stefan Leitner

2 | Im Nationalpark wurden bislang 1601 Schmetterlingsarten nachgewiesen

Foto: Erich Weigand

3 | In Begleitung mit Ranger:innen werden Sie Natur intensiv erleben

Foto: Sonja Schäfer

## NATIONALPARK ERLEBNISTOUR FÜR KINDER UND FAMILIEN



**Windischgarsten:** jeden Donnerstag von 7.7. - 25.8. jeweils von 9.30 - 12.30 Uhr  
Information: Infostelle Windischgarsten, Tel. 07562/5266-17  
Online buchen auf [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at) unter Veranstaltungen  
Im Nationalpark gibt es vieles zu entdecken. Wir halten Ausschau nach Minimonstrern, Überlebenskünstlern, unscheinbaren Naturschönheiten und lüften so manches Geheimnis der Natur. Seid bereit und aufmerksam! Wer weiß, was uns während der Wanderung über den Weg läuft.



3

## DURCH HÖHLEN ZU VERBORGENEN WASSERN



### Hinterstoder

Sa, 9.7.; Sa, 20.8. und Sa, 10.9. von 9 - 11:30 Uhr  
Di, 26.7. und Di, 9.8. von 13 - 15:30 Uhr  
Information: Infostelle Windischgarsten, Tel. 07562/5266-17  
Online buchen auf [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at) unter Veranstaltungen  
Begleiten Sie unsere Höhlenführer in die faszinierende Unterwelt der Kalkalpen. Die Kreidelucke bei Hinterstoder ist eine naturbelassene Höhle, gerade das macht diese Tour zur erlebnisreichen Herausforderung. Jahrtausende alte Felsformationen tauchen im Lichtkegel der Stirnlampen auf. Sie durchwateten kurze Wasserstellen und bewältigen einfache Kletterpassagen.

## BOOK A RANGER - Ihr individuelles Naturerlebnis im Nationalpark Kalkalpen

Sie suchen Ihr persönliches Nationalpark Abenteuer und sind alleine, zu zweit oder mit einer Gruppe unterwegs? Buchen Sie eine Nationalpark Rangerin oder einen Ranger als persönliche Begleitung. Egal, ob Sie Wildtiere beobachten oder eine Wanderung in die Weltnaturerbe Buchenwälder unternehmen möchten, sich ein Waldbad genehmigen oder sich lieber auf die Spuren der Luchse im Nationalpark heften wollen. Sie wählen Wunschthema und den Termin - alles andere wird in den Besucherzentren für Sie organisiert.

Informationen auf [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at)

im Besucherzentrum Ennstal,

Tel. 07254/8414-0

und in der Nationalpark

Infostelle Windischgarsten

Tel. 07562/5266-17





NATIONALPARK  
KALKALPEN

25 Jahre

# Nationalpark Familienfest

Der Nationalpark Kalkalpen ist das größte Waldschutzgebiet Österreichs. Anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums laden der Nationalpark und das Familienreferat des Landes Oberösterreich zum **Familienfest in Reichraming ein. Eintritt frei!**

**Samstag, 9. Juli 2022 von 12:30 bis 18 Uhr  
im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal**

**Eisenstraße 75, 4462 Reichraming**

## Familien- und Kinderprogramm

- Spannende Naturerlebnis- und Mitmachstationen für Groß und Klein.
- Kostproben vom Waldbier und gratis Jungbäumchen gibt es von den Österreichischen Bundesforsten.
- Multivision „Im Reich des Luchses – auf Samtpfoten durchs Weltnaturerbe“ zu jeder vollen Stunde.
- Für das leibliche Wohl sorgt die örtliche Gastronomie.

## Rangerstationen zum Mitmachen

Hol dir beim Eingang deinen Sammelpass und los gehts!  
Wenn dein Pass fertig gestempelt ist, bekommst du eine tolle Holzmedaille.

1. „Seltene Baumarten“
2. Quiz zur Ausstellung „Wunderwelt Waldwildnis“
3. „Bäume der Waldwildnis“
4. „Tierspuren“
5. „Bodenlebewesen und Schmetterlinge“
6. „Holzmedaille brennen“

Infos zur  
Veranstaltung:



Familie

OÖ Familienkarte  
[www.familienkarte.at](http://www.familienkarte.at)

ÖSTERREICHISCHE  
BUNDESFORSTE

[www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at)





# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Kalkalpen - VielfaltNatur \(früher Wir&Rundschau\)](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Nationalpark Kalkalpen - VielfaltNatur \(früher Wir&Rundschau\) 41 1-16](#)